

Mehr als nur ein guter Mensch

Wenn Jesus nicht mehr als ein guter Mensch war, war er ein Verrückter oder ein schlechter Mensch. Ergibt diese Art von Logik Sinn für Sie? Auch wenn es ketzerisch klingt: Sie ist logisch und ergibt durchaus Sinn. Tatsächlich sollten wir Christen, wenn wir den Glauben verteidigen, Nichtchristen mit dieser Logik konfrontieren.



Nichtchristen behaupten gerne, Jesus sei nur ein guter Mensch gewesen. Wenn es um Christi Anspruch geht, versuchen viele Leute, eine – wie sie meinen – gemäßigte Position einzunehmen. Sie sind bereit anzuerkennen, dass Jesus ein guter Mensch war, aber sie haben Zweifel an seinem Anspruch, Gott zu sein. Diesen Leuten muss bewusst gemacht werden, dass ihre Position *logisch* unhaltbar ist. Entweder war Jesus der, der er zu sein behauptete, oder er war überhaupt kein guter Mensch. Wenn er nicht Gott war, hat er viele Menschen getäuscht oder sich sogar selbst betrogen. Tatsache ist: Wenn Jesus nicht Gott war, täuscht er heute immer noch Millionen von Menschen, die ihr Schicksal von ihm abhängig machen.

Aber Jesus *ist* mehr als nur ein guter Mensch. Er ist der Herr! Und das nicht nur aufgrund des christlichen Glaubens, sondern auch aus logischen Gründen. Man kann logisch nachweisen, dass jemand, der über den Anspruch Christi nachdenkt, als einzige vernünftige Reaktion Jesus als Herrn anerkennen muss. Jede andere Idee würde bedeuten, dass man seine »Gehirnzellen ausschaltet« und eine unlogische Entscheidung trifft. Schauen wir, ob wir für diese logische Schlussfolgerung ein solides Fundament schaffen können.

Es gibt nur fünf mögliche vernünftige Entscheidungen, die man treffen kann, wenn man mit dem Anspruch Christi konfrontiert wird. Welche sind es?

- Jesus Christus ist nur eine *Legende*.
- Jesus Christus war nur ein großer menschlicher *Führer*.
- Jesus Christus war ein *Lügner*.
- Jesus Christus war ein *Geisteskranker*.
- Jesus Christus ist der *Herr!*

Das sind wirklich die einzigen vernünftigen Möglichkeiten, die sich ergeben, wenn man das Leben und die Aussagen Jesu untersucht. (Wir gehen davon aus, dass abstruse Ideen, z. B. Jesus sei ein außerirdisches Geistwesen oder ein imaginäres Phantom, keine vernünftigen Alternativen sind.) Nun sollen Sie sehen, dass die *vernünftigste* der fünf genannten Möglichkeiten die letzte ist: Jesus ist auch aus logischer Sicht der Herr.

Nur eine Legende?

Nur wenige Menschen glauben, dass Jesus von Nazareth nur eine Legende sei. Es gibt einfach zu viele Belege für seine geschichtliche Existenz. Das allge-

mein anerkannte Lexikon *Encyclopædia Britannica* beispielsweise hinterfragt die Existenz Jesu als historische Person nicht, sondern *geht einfach davon aus*. Die Vielzahl an vorhandenen Belegen macht es unnötig, seine Existenz zu beweisen. Neben den biblischen Belegen für den historischen Jesus von Nazareth gibt es frühe schriftliche Quellen – sowohl christliche als auch nichtchristliche –, die sein Leben und seinen Tod bezeugen. Obwohl seine *genauen* Geburts- und Todesdaten unklar sind, besteht kein Zweifel an seiner historischen Existenz.

Natürlich gibt es immer einige Leute, die all diese Belege leugnen und weiterhin glauben, die Geschichte von Jesus sei eine Legende. Aber manche Leute glauben ja auch nicht, dass der Holocaust stattgefunden hat, und es gibt immer noch welche, die glauben, dass die Erde eine Scheibe sei! Solche Schlussfolgerungen basieren jedoch auf unwissenden und blinden Voraussetzungen. Die Schlussfolgerung, dass Jesus nur eine Legende sei, ist keine vernünftige Alternative. Die historischen Belege für seine tatsächliche Existenz überwiegen.

Nur ein großer menschlicher Führer?

Für die meisten Ungläubigen ist es keine große logische Hürde, anzuerkennen, dass Jesus mehr als nur eine Legende ist. Aber nicht so einfach ist es für sie, die Tatsache zu akzeptieren, dass Jesus beanspruchte, Gott und der einzige Weg zur Rettung für die Menschheit zu sein. Wenn Jesus solche Ansprüche nicht erhoben hätte, wäre er bloß ein großer menschlicher Führer gewesen, der ein Leben in Aufopferung für andere geführt hätte – und genau diese Position nehmen die meisten Nichtchristen vorzugsweise ein. Mit der Vorstellung, dass Jesus nur ein großer moralischer Führer und ein Vorbild für die Menschheit war, können sie gut leben. Aber ist diese Position schlüssig? Was zeigen die geschichtlichen Berichte?

Die neuere Forschung hat überzeugend nachgewiesen, dass der ethische Jesus der »alten liberalen« Schule historisch gesehen unhaltbar ist. Die liberale Theologie war der Ansicht, dass man einen »Christus des Glaubens« konstruieren könne, indem man nur die ethischen und guten Taten Jesu aus dem Neuen Testament herausucht. Diese Taten wurden als historische Ereignisse angesehen, der Rest der biblischen Berichte wurde als unhistorischer Zusatz der



frühen Kirche verworfen. Wie inzwischen jedoch festgestellt wurde, war die Zeitspanne zwischen dem Leben Jesu und den ersten schriftlichen Aufzeichnungen so kurz, dass die Leser, die noch Zeitgenossen Jesu waren, mit einer Umwandlung des realen »Jesus der Geschichte« in einen unhistorischen »Christus des Glaubens« nicht hätten hereingelegt werden können. Der Christus des Glaubens der frühen Kirche ist der reale Jesus der Geschichte! Und der reale Jesus der Geschichte hat – neben seiner ethischen Lehre – ganz klar einige radikale Aussagen über seine eigene Göttlichkeit gemacht.

Tatsächlich waren seine ethischen Aussagen oft mit dem Anspruch *verwoben*, der langerwartete Messias und der Sohn Gottes, also Gott selbst zu sein. In seinen bekannten Seligpreisungen sagte Jesus zum Beispiel nicht nur: »*Glückselig die Armen*« und: »*Glückselig die Sanftmütigen*« (Mt 5,3,5), sondern auch: »*Glückselig*

seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen um meinetwillen« (Mt 5,11). Was für eine egozentrische Aussage wäre das, wenn sie nicht von dem Einen käme, der mehr war als nur ein guter Mensch! Jesus ging sogar noch weiter und versprach den Menschen für diese Verfolgung eine Belohnung im Himmel (vgl. Mt 5,12)! Welcher große menschliche Führer könnte mit Recht so ein Angebot machen? Der Punkt ist hier, dass man nicht einfach die »sanften« Seligpreisungen als authentische Aussprüche Jesu herauspicken und die »radikalen« Seligpreisungen als Zusätze der frühen Kirche darstellen kann.

Wenn wir uns die Bergpredigt (Mt 5–7) weiter anschauen, stoßen wir auf noch mehr ethische Aussagen Jesu, die untrennbar mit seinem Anspruch auf Göttlichkeit verbunden sind. Nachdem er die bekannte Goldene Regel aufgestellt hat – »*Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch*« –, sagt Jesus, dass die meisten Menschen auf dem Weg zum Verderben sind (Mt 7,12f.). Danach heißt es: »*Nicht jeder, der zu mir sagt: »Herr, Herr!«, wird in das Reich der Himmel hineinkommen*« (Mt 7,21). Jesus prophezeit sogar einen Tag des Gerichts, an dem »*viele zu mir sagen werden: Herr, Herr, haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen viele Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!*« Welcher große menschliche Führer würde es wagen, solche kühnen Ansprüche zu erheben? Er müsste schon mehr sein als ein guter Mensch, um solche Aussagen von sich zu geben!

Die jüdischen Zuhörer Jesu wussten genau, dass er mehr zu sein beanspruchte als bloß ein großer moralischer Führer. Sie erhoben keine Steine, um ihn zu töten, weil er gesagt hatte: »*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!*« Er hatte den göttlichen Titel »*Ich bin*« für sich selbst beansprucht und sich mit dem allmächtigen Gott gleichgestellt (Joh 8,58f.; 10,30f.). Auch diese Ereignisse kann man nicht einfach aus der Schrift herausreißen und behaupten, die ersten Christen hätten sie hinzugefügt. Es ist undenkbar, dass es sich bei diesen Berichten um reine Erfindungen handelt. Eine solche Verdrehung der Wahrheit wäre nicht unbestritten geblieben. In den alten außerbiblichen jüdischen Schriften werden diese Ereignisse nicht »korrigiert«. Tatsächlich bezeugen diese Schriften –

zu denen der jüdische Talmud gehört – sehr klar, dass Jesus den Anspruch erhob, Gott zu sein.

Deshalb gibt es keinerlei Grundlage dafür, nur die »ethischen Aussagen« Jesu als historisch gültig anzusehen und seinen Anspruch auf Göttlichkeit als unhistorische Erfindung der frühchristlichen Autoren abzutun. Eine solche Position basiert nicht auf Belegen, sondern lediglich auf der unbegründeten Annahme, dass Jesus nur unumstrittene ethische Aussagen gemacht hätte. Die historischen Belege unterstützen eindeutig die Position, dass Jesus auch beanspruchte, Gott zu sein. Deshalb ist die Position, Jesus sei nur ein großer menschlicher Führer gewesen, logisch ausgeschlossen. Sie ist keine Alternative! Echte große menschliche Führer erheben keine falschen Ansprüche auf Göttlichkeit. Auch wenn viele Menschen weiterhin glauben, dass Jesus zwar ein guter Mensch, aber nicht Gott war, ist diese naive Position logisch unhaltbar.

Ein Lügner oder ein Geisteskranker?

An dieser Stelle fordert die Logik eine Entscheidung darüber, ob die Behauptung Jesu, Gott zu sein, wahr oder falsch ist. Sollte sie wahr sein, ist die logische Konsequenz klar: Jesus ist Herr. Sollte sie falsch sein, war sie eine ungeheuerliche Lüge. Wenn Jesus ein Lügner war, konnten die Juden des 1. Jahrhunderts ihn mit Recht wegen Gotteslästerung anklagen (Joh 10,33). Dies ist bis heute die offizielle Position des orthodoxen Judentums.

Einige Leute würden allerdings sagen, dass Jesus nicht absichtlich gelogen habe. Er habe wirklich gedacht, dass er Gott sei, aber er habe sich geirrt. Nun, dann ist die einzige andere mögliche logische Schlussfolgerung die, dass er unter Wahnvorstellungen litt. Wenn Jesus fälschlicherweise beanspruchte, Gott zu sein, war er entweder ein Lügner oder ein Geisteskranker. Das sind die beiden einzigen logischen Möglichkeiten. Wenn er wusste, dass seine Behauptung, Gott zu sein, falsch war, war er ein Lügner. Wenn er es nicht wusste, war er ein Geisteskranker. Wer meint, er sei Gott, obwohl er es nicht ist, ist doch wahnsinnig!

Viele nichtchristliche Wissenschaftler nehmen genau diese Position in Bezug auf Jesus ein. Sie erkennen, dass sie aufgrund der historischen Beleglage vernünftigerweise nicht zu dem Schluss kommen können, dass er nur eine Legende oder ein großer



menschlicher Führer war, der ethische Aussagen machte. Da sie es jedoch ablehnen, ihn als Herrn anzuerkennen, bleiben ihnen logischerweise nur noch die zwei Möglichkeiten übrig, dass Jesus entweder ein Lügner oder ein Geisteskranker war. Sie sehen zwar ein, dass Jesus nach den historischen Quellen nicht das Verhalten eines Lügners oder eines Geisteskranken aufwies, aber es gibt für sie keine andere Möglichkeit, außer dass Jesus der Herr ist. Deshalb glauben sie, dass Jesus wirklich gedacht habe, er sei Gott, aber als enttäuschte und getäuschte Figur gestorben sei, gefangen in einem tragischen Netz von historischen Ereignissen. Einige dieser ungläubigen Wissenschaftler sagen, dass Jesus ganz am Ende schließlich erkannt habe, dass er nicht Gott war, und deshalb am Kreuz ausgerufen habe: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«

Christen wissen natürlich, dass so ein ehrfurchts-



loses Szenario weit von der Wahrheit entfernt ist. Aber auch ohne Glauben kann man nachweisen, dass entweder die Position, Jesus sei ein Lügner gewesen, oder die Position, Jesus sei ein Geisteskranker gewesen, logisch unhaltbar ist.

Wenn Jesus ein Lügner war, war er ein sehr ungewöhnlicher Lügner. Lügner weisen ein ganz bestimmtes, vorhersehbares Muster auf, besonders wenn sie sich selbst schützen wollen. Sie halten im Allgemeinen nicht an ihrer Geschichte fest, wenn sie einer römischen Kreuzigung entgegensehen! Manche Menschen sind mutig für eine Lüge gestorben, aber sie *dachten* zumindest, dass es die Wahrheit sei. Wenn Jesus ein Lügner war, starb er einen äußerst schmerzvollen Tod für etwas, wovon er wusste, dass es eine Lüge war. Außerdem haben gewohnheitsmäßige Lügner neben ihrem Lügen typischerweise noch andere charakterliche Mängel. Sie besitzen nicht die Würde

und Autorität, die die historischen Berichte Jesus von Nazareth zuschreiben. Lügner neigen dazu, egoistisch zu sein und nur an sich selbst zu denken. Jesus von Nazareth war selbstlos und diente stets anderen. Logischerweise kann Jesus also auch kein Lügner sein.

Was mögliche Wahnvorstellungen Jesu betrifft, kann man das gleiche Grundargument verwenden. Geisteskranke weisen typischerweise eine gestörte Persönlichkeit und ein abnormes Verhalten auf. Es hat schon Menschen gegeben, die der Wahnvorstellung unterlagen, sie seien Gott, aber bei ihnen konnte man unausgeglichene oder sogar schizophrene Verhaltensmuster feststellen. Jesus war immer beherrscht und behielt die Kontrolle über sich. Auch wenn einige Juden meinten, er sei verrückt, und seine radikalen Aussagen und machtvollen Taten sogar dämonischen Quellen zuschrieben, erkannten andere, dass der Charakter Jesu kaum der eines Geisteskranken war (Joh 10,19–21). Außerdem halten Menschen zu Geisteskranken eher Distanz, während Jesus eine große Zahl von Menschen nachfolgte. Sogar kleine Kinder wurden von ihm angezogen. Jesu gleichbleibende Art und ausgeglichene Persönlichkeit waren ganz sicher nicht die Eigenschaften eines Wahnkranken. Es gibt logisch gesehen keine Möglichkeit, Jesus für geisteskrank zu halten.

Jesus ist der Herr!

Wenn die logische Untersuchung der Beleglage nicht die Schlussfolgerungen zulässt, dass Jesus eine Legende, ein menschlicher Führer, ein Lügner oder ein Geisteskranker war, bleibt nur noch eine Option offen: Jesus Christus sagte die Wahrheit, als er behauptete, Gott zu sein. Er ist der *Herr*. Die historischen Belege, die sein Leben betreffen, bestärken ganz klar seinen Anspruch, Gott zu sein. *Jesus Christus ist logischerweise der Herr!*

An dieser Stelle muss man eine endgültige Entscheidung treffen. Man kann Jesus Christus als Herrn annehmen oder ablehnen. Leider weigern sich viele, sich dem Herrn Jesus zu unterwerfen, auch nachdem sie von der Logik seines Herr-Seins überzeugt worden sind. Wie viel besser ist es doch, mit gesunder Logik zuzustimmen und mit Thomas zu bekennen, dass Jesus »*mein Herr und mein Gott*« ist (Joh 20,28).

David R. Reid

(Quelle: www.soundwords.de)